

# Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung  
Calwer Tagblatt



Alleiniges Amtsblatt für Stadt und  
Oberamtsbezirk Calw

Nr. 256

Donnerstag, 2. November 1933

Bezugspreis: Monatlich RM. 1,50 durch Zeiger. Bei Postbestellung zusätzlich Zustellgebühr. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 20 Pf. Bei Wiederholung Nachl. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Ferndruck aufgenommenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

1. Jahrgang

## Reichsminister Dr. Goebbels in Stuttgart

### Eine überwältigende Kundgebung für Deutschlands Frieden und Gleichberechtigung

Stuttgart, 2. Nov. Der begeisterte Empfang, den die württ. Landeshauptstadt dem in Stuttgart so beliebten Reichsminister Dr. Goebbels gestern bereitete, stand hinter dem Jubel, der dem Führer Adolf Hitler am Samstag zuteil wurde, nur wenig nach. Schon seit Tagen waren alle Karten zur Kundgebung ausverkauft. Um weitere Massen an der Veranstaltung wenigstens als Hörer teilnehmen zu lassen, waren auf verschiedenen Plätzen der Stadt Lautsprecher zur Übertragung der Rede aufgestellt.

Dr. Goebbels traf am Nachmittag, von Reichsstatthalter Murr empfangen, aus Berlin mit dem Flugzeug auf dem Stuttgarter Flughafen in Böblingen ein, von wo er sich sofort nach Stuttgart ins Hotel Victoria begab, wo sich zu seinem Empfang eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Laufende umsäumten die Straßen und jubelten dem Befreier Berlins zu, als Dr. Goebbels kurz vor Beginn der Kundgebung durch das Spalier der SA, des Stahlhelms, des Arbeitsdienstes, der Hitlerjugend und des Bundes deutscher Mädel zur Stadthalle fuhr.

Lange vor Beginn der Veranstaltung war die Stadthalle von 10.000 Menschen bis auf den letzten Platz gefüllt. Zwei SA-Kapellen verkürzten die Wartezeit. Die große Halle wies den gleichen Schmuck auf wie bei der Hitlerkundgebung. Auf den Galerien waren große Bänder mit den Aufschriften „Wer Frieden und Gerechtigkeit will, stimmt mit Ja!“ und „Deutscher Arbeiter, du gehörst zu uns“ angebracht. Auf den Ehrenplätzen fanden sich die Spitzen der Behörden und der Bewegung ein. Kreisleiter Maier-Stuttgart eröffnete nach dem Fahnenempfang die Riesenkundgebung und begrüßte Dr. Goebbels als den großen Propagandisten und Organisator der Bewegung und versicherte ihm, daß seine Parolen bei den Schwaben auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Von Beifallsstürmen begrüßt, ergriff sodann

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort zu einer mehr als zweistündigen Rede über das Thema „Mit Hitler gegen den Rüstungswahn in der Welt“. In begeisternden, hinreißenden Ausführungen führte Dr. Goebbels aus: Unsere Revolution hat nicht erst am 30. Januar d. J. begonnen, wir haben sie schon 14 Jahre lang vorbereitet. Was sich seit dem 30. Januar abspielte, ist nur die Uebersetzung unserer Geschlichkeit in das Leben des Staates. Wenn unsere Gegner im Auslande sagen, wir hätten eben Glück gehabt, so sagen wir Ja. Auf die Dauer hat immer nur der Tüchtige Glück. Wenn wir zum Ziel gekommen sind, so sehen wir darin auch eine Fügung des Schicksals. Jetzt ist eine neue Epoche unserer Geschichte angebrochen. Wir haben unseren Totalitätsanspruch durchgesetzt. Wir mühen die Linksparteien aufzulösen, um nicht von dem internationalen Gift infiziert zu werden. Wir mühen auch die Rechtsparteien vernichten, damit wir nicht in Verdacht kamen, daß wir die Linksparteien nur vernichtet hätten, um dem Arbeiter seine Lebensrechte zu nehmen. Wir haben einen Sozialismus gepredigt, der davon ausging, daß man dem armen Mann sein Brot erhalten kann, ohne daß man die nationale Ehre aufgeben muß. Wir haben die Ideen verschmolzen und die Menschen vereint. Ein einziges Volk haben wir geformt. Es darf in Deutschland keine Partei, keine Klasse, keine Konfession geben, auf die der Feind jenseits der Grenzen sich berufen zu

können glaubt. Der Redner besprach dann die früheren inneren Zustände Deutschlands, die Korruption und Anarchie, die auf allen Gebieten herrschte, und stellte fest, daß der Nationalsozialismus heute den internationalen Bolschewismus zerschlagen hat. Unsere Idee ist die Idee des Staates, unsere Partei wurde damit Staat.

Weiterhin ging der Redner auf die Vorwürfe des Auslandes ein, daß wir nur Feste zu feiern verständen und erwiderte darauf, daß all diese Feste einen Sinn haben, weil sie dem Volke sichtbar die Stappen des Aufbaues zeigen. Unaufrichtig ist, die Feste zu schmäheln, aber die Erfolge der Feste für sich in Anspruch zu nehmen. Alles, was wir taten, war das Werk eines großen voranschauenden Planes. Gegenüber weiteren Vorwürfen, daß in Deutschland die freie Meinungsäußerung unterdrückt sei, erklärte Dr. Goebbels, daß die Freiheit des Volkes über die Freiheit der Meinung geht. Das Maß der freien Meinung richtet sich immer nach dem Maß der Aufgaben, die zu lösen sind. Wir stehen heute auf festem Grund, hinter uns das Volk, um uns die Partei, vor uns die Idee, über uns die Fahne, wer will da gegen uns sein? Wer sollte vermaßen genug sein, zu denken, daß dieses System einmal gestürzt werden könnte. Keine Macht der Welt kann uns von der Verantwortung befreien. Wir tragen die Verantwortung allein und verdecken uns nicht hinter dem Beschluß eines Reichstages. Wir machen uns und dem Volke keine Illusionen.

In den Fragen der Außenpolitik erklärte der Redner, daß das Ausland nicht einsehen wolle, daß wir die Vertreter einer neuen Welt seien, sonst hätten sie unsere Prophezeiungen ernst genommen und wären nicht durch unseren Austritt aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz überrascht. Wir wollen immer nur den Frieden. Ueber unseren Kundgebungen steht nie Revanche, sondern immer Arbeit, Frieden, Zusammenschluß, Ueberwindung der Parteien, innere Einheit! Wir fordern aber die Ehre und Gleichberechtigung. In den vergangenen 14 Jahren haben wir mit einer wahrhaft deutschen Gründlichkeit nicht nur den Buchstaben, sondern auch den Geist des Versailler Vertrages erfüllt. Trotzdem weigern sich die anderen, der deutschen Abrüstung ihre eigene folgen zu lassen. Der Friede kann aber auf die Dauer nur erhalten werden, wenn alle großen Völker gleichberechtigt sind. Wir bedrohen niemand, treiben auch keine geistige Expansionspolitik und denken nicht daran, nationalsozialistische Propaganda im Auslande zu treiben. Wir wollen immer nur den Frieden. Daß das ganze deutsche Volk die Friedenspolitik seiner Regierung unterstützt, wird die Wahl am 12. November beweisen. Am 12. November schlagen wir der Welt die gefährlichste Waffe aus der Hand, nämlich die Behauptung, daß in Deutschland zwischen Regierung und Volk ein Gegensatz besteht. Wir sind die Bahnbrecher eines neuen glücklicheren Europa, und wir werden den Weg zu einem wirklichen und dauerhaften Frieden zeigen.

Der Redner schloß mit einem flammenden Appell an alle Parteigenossen, auch künftig treu zur Fahne und zu den alten Grundfäden zu stehen. Stürmische, nicht endwollende Guldigungen dankten Dr. Goebbels für seine Ausführungen. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes und dem feierlichen Anzug der Fahnen schloß die machtvolle Kundgebung.

## Der Führer in Thüringen

Weimar, 2. November. Reichskanzler Adolf Hitler hat gestern vor über 100.000 Menschen in der Weimarerhalle und in einem Riesensaal gesprochen. Des Führers Rede hielt sich im Rahmen früherer Wahlkündgebungen; er führte unter anderem aus:

Die Frage, die uns heute vorgelegt werde, sei eine entscheidende. Es handle sich nicht nur um unsere Ehre, sondern darum, ob wir unseren Rang als gleichberechtigtes Volk in der Welt wieder einnehmen wollen oder ob wir darauf verzichten und die Folgen auf uns zu nehmen bereit seien, die sich aus einem solchen Verzicht ergeben. Ein großes gewaltiges Programm, an dem in der deutschen Geschichte Jahrhunderte gescheitert seien, sei in der Durchführung begriffen. In diesen neun Monaten habe sich das Wunder der Volkwerdung vollzogen in Deutschland: Unbedingte Autorität der Regierung und blindes Vertrauen des Volkes auf der anderen Seite seien hergestellt. Die Parteien seien zertrümmert und vernichtet. Ein Symbol habe sich in Deutschland erhoben, hinter dem das Volk marschiere. Die Souveränität des Reiches sei unerschütterlich und die der Länder gebeugt unter den Willen des Reiches. Unsere Arbeit ist bisher erfolgreich gewesen und wird auch in Zukunft erfolgreich sein. Was die Gegenwart nicht vollende, werde die Zukunft geben. Wenn es heute noch in Deutschland Leute gibt, die sagen, wir fügen uns nicht ein in eure

Gemeinschaft, sondern wir werden nach wie vor da sein, dann antworte ich: Ihre werdet vorgehen. Aber nach euch wird eine Jugend kommen, die nichts anderes mehr kennt. (Brausender, langanhaltender Jubel.) Vor denen, die auch heute noch glauben, diese geschichtliche Entwicklung nicht anzuerkennen zu können, werden wir die Nation schützen, die Jugend aber werden wir für diesen neuen Staat erziehen. Nachdem der Führer für den Frieden und die Ehre Deutschlands eingetreten war und die Erfüllung des Versailler Vertrages auch von der Gegenseite gefordert hatte, schloß er: „Was ich noch niemals tat, das tue ich heute. Ich bitte das deutsche Volk: Kommt zu mir, erhebe dich, tritt ein für dich selbst in einer Stunde, in der dein Schicksal sich entscheidet.“ (Brausender Beifall.) Am 12. November treten wir vor diese Welt hin als ein Volk, ein Wille, ein Entschluß und damit auch eine Tat. (Anhaltender Beifall.) Es wird einst die Zeit kommen, da man neben dem schicksalhaften Tag des November 1918 einen anderen schicksalhaften Tag setzen wird: den 12. November 1933. (Verhörter Beifall und anhaltende Heilrufe.) Auf den Novembertag der deutschen Ehre einen zweiten Novembertag der deutschen Ehre. (Brausender Beifall und nicht endwollende Heilrufe.)

## Die Verteilung der Winterhilfe-Spenden

U. Berlin, 2. Nov. Die Reichsführung des Winterhilfswerks teilt in Beantwortung verschiedener Anfragen mit, daß die Verteilung der Spenden für das Winterhilfs-

## Tages-Spiegel

Thüringen stand gestern im Zeichen des Führers, der in Weimar eine große Wahlkampfreden hielt. Reichskanzler Hitler wird heute abend 8 Uhr in Essen eine Rede halten. Vor ihm spricht Vizekanzler v. Papen.

In riesigen Wahlkündgebungen sprachen gestern Ministerpräsident Goering in Breslau und Reichsernährungsminister Darre in Oldenburg.

Die Veröffentlichung des Reichswahlvorschlages der NSDAP für die Reichstagswahl am 12. November wird voraussichtlich nicht mehr in dieser Woche, sondern erst Anfang nächster Woche erfolgen.

Am Mittwoch abend wurde die erste Luftverkehrslinie Berlin-Königsberg der Deutschen Reichsbahn feierlich eröffnet.

Der in München wegen Spionageverdacht verhaftete englische Journalist Pantier wurde wieder freigelassen, aber des Landes verwiesen.

Auf seiner Rückfahrt von der großen Dreiecksfahrt hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gegen Mitternacht die Rhone-Mündung erreicht.

In Madrid haben die Terrormaßnahmen der Linksrädler so stark zugenommen, daß die Regierung beabsichtigt, den Belagerungszustand über Madrid zu verhängen. König Boris von Bulgarien wird zwischen dem 7. und 15. Januar in Bukarest seinen Gegenbesuch machen. Wie verlautet, wird die Möglichkeit einer Heirat zwischen König Carol und der Schwester des bulgarischen Königs erwogen. Das japanische Kabinett hat auf Vorschlag des Kriegsministers Araki beschlossen, eine Weltkonferenz nach Tokio einzuberufen. Weitere Einzelheiten sollen in den nächsten Monaten bekanntgegeben werden.

Nach einem Bericht aus Washington werden die englisch-amerikanischen Kriegsschuldenverhandlungen trotz der zeitlichen Ergebnislosigkeit fortgeführt.

Anlässlich von Wahlkündgebungen sprachen Ministerpräsident Mergenthaler in Kirchheim, Innenminister Dr. Schmid in Nürtingen und Wirtschaftsmminister Dr. Lehndorf in Gmünd, der letztere beehrte seinen Besuch, um sich persönlich von der Notlage der Stadt Gmünd zu überzeugen.

merk in der Weise vorgenommen wird, daß 50 Prozent den örtlichen bzw. Kreisarbeitsgemeinschaften verbleiben, 25 Prozent den Gauen zugeführt werden und 25 Prozent innerhalb des Reichs verbleiben. Aus den Notstandsgebieten werden von der Reichsführung des Winterhilfswerks keine Mittel abgerufen, sondern Reichsmittel zugeführt. Auf diese Weise hat die Reichsführung bereits mehrere Millionen für die Notstandsgebiete zur Verfügung gestellt.

Die Reichsführung des Winterhilfswerks teilt ferner mit, daß die Aktion zur Durchführung des Eintopfgerichtes unabhängig von der Erwerbung der Plakette zur Bekreierung von weiteren Spenden vor sich geht. Denn es handelt sich bei der Durchführung des Eintopfgerichtes nur um eine Ersparnis, die dahin führen soll, daß das Volk an diesem Tage bewußt Verzicht auf luxuriöse Speisen leistet. Alle Ersparnisse gegenüber sonstigen Sonntagsgerichten sollen daher für das Winterhilfswerk gesammelt werden.

## Der Dienst der Hitler-Jugend

U. Berlin, 2. Nov. Reichsminister des Innern Dr. Frick hat in einem Erlaß an den Jugendführer des Reichs der Besorgnis Ausdruck gegeben, daß die Hitlerjugend, namentlich das Jungvolk, durch zu starke Inanspruchnahme insbesondere bei Kundgebungen und bei der Vorbereitung der Wahl am 12. November durch zu weite Anmarsch- und Abmarschwege überanstrengt, der notwendigen Nachtruhe beraubt und dadurch an der Gesundheit geschädigt werden könne. Der Reichsminister des Innern hat daher den Jugendführer gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß das Jungvolk möglichst nicht nach Einbruch der Dunkelheit oder gar noch in den späten Abendstunden zum Dienst herangezogen wird. Auch der Dienst der Hitlerjugend soll sich höchstens einmal in der Woche auf den Abend ausdehnen und dann nur solange, daß sie sich im allgemeinen spätestens um 22 Uhr zu Hause befindet.

Die Gesundheit unserer Jugend ist ein kostbares, sorgsam zu hütendes Gut. Der Reichsminister des Innern erwartet daher, daß seinem Erlaß von allen in Betracht kommenden Stellen Rechnung getragen wird. Die Landesregierungen sind entsprechend verständigt.

## Sturmfahrt des „Graf Zeppelin“

U. Sevilla, 2. Nov. Während der Zwischenlandung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Sevilla äußerte sich Dr. Cäener über den Rückflug nach Europa, der dieses Mal unter besonders ungünstigen Witterungsverhältnissen vor sich ging. Das Luftschiff habe über den Azoren stärksten Sturm angetroffen und habe sich dabei aklänzend behauptet. Die ungewöhnlich starken Regenwinde seien auch die Ursache gewesen, daß das Luftschiff mit zehnstündiger Verspätung in Sevilla eingetroffen sei.

# Die Organisation des Werberates

Vor Vertretern der Presse äußerte sich der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Ministerialdirektor Reichard, über die Organisation des Werberates, die so sparsam und unbürokratisch wie möglich gehalten werden soll, um ein Höchstmaß an sachlicher Arbeit zu erzielen. Der Werberat wird nur die großen Richtlinien zu geben haben. Im einzelnen ist die Organisation wie folgt gedacht:

Eine Abteilung für allgemeine Fragen sowie für Messe- und Ausstellungsweesen, eine zweite Abteilung für Zeitungs- und Plakatwesen, eine dritte Abteilung für juristische Fragen, eine Unterabteilung wird die Präsidialabteilung selbst sein, die auch die Personalfragen zu behandeln hat. Wenn jede Geschäftsabteilung einen Hauptreferenten und einige Referenten hat, so ist der Personalbedarf des Werberates bereits gedeckt. Insgesamt werden etwa 20 bis 30 Herren genügen. Dies sei deshalb gesagt, weil sich inzwischen ein Ueberangebot an Kräften eingeschunden habe, das selbst bei bester persönlicher Eignung leider nicht berücksichtigt werden könne. Einen bürokratischen Wasserlopp anzuziehen, würde bedeuten, daß der lebendige Kontakt wie auch die sachliche Arbeitsfähigkeit darunter hinjählig würde. Angestrebt ist die unmittelbare Zusammenarbeit mit den maßgebenden Wirtschaftskreisen, die selbst ein großes Interesse an der Werbearbeit haben.

Im Anschluß an die Ausführungen des Präsidenten des Werberates machte der Geschäftsführer Dr. Hunte noch einige Bemerkungen über das Wesen des Werberates, der am 1. November in Funktion getreten ist. Dr. Hunte führte aus, es sei selbstverständlich gewesen, daß sich der Nationalsozialismus auch der Wirtschaft angenommen habe. Es müßten auch hier wieder geordnete Zustände und Tarifstrenge Platz greifen. Maßgeblich und verantwortlich für die Propaganda bleibe auch in Zukunft der Unternehmer. Vordringliche Aufgabe des Werberates sei es, eine Verbindung herzustellen zwischen der deutschen Wirtschaft und dem Reichswirtschaftsministerium. Frühere Gepflogenheiten, daß in der Werbung die Konkurrenz schlecht gemacht werde, müßten aufhören. Die eigene Leistung sei in den Vordergrund zu stellen. Die Gebühr von 2 v. H., die nicht von der Eigenwerbung, sondern vom Werbungsmitter erhoben werde, sei keine Steuer, sondern eine Gebühr, die wieder restlos für die deutsche Werbung Verwendung finde. Wenn der Glaube an die Wahrheit in der Reklame wiederhergestellt sei, sei diese auch viel wirksamer. Der Reichsstand der deutschen Industrie und der Industrie- und Handelstag hätten sich freudig hinter das Gesetz gestellt.



Der Werberat der deutschen Wirtschaft

Die führenden Mitglieder des neu gebildeten Werberates der deutschen Wirtschaft, von links nach rechts: Geschäftsführer Erwin Fintenzeller, Präsident Ernst Reichard,

Geschäftsführer und stellv. Präsident Dr. Heinrich Hunte und Geschäftsführer Dr. Karol Edler von Braunmühl.

## Die Ehrenmedaille für den Führer



Vorder- und Rückseite der Goldenen Ehrenmedaille, die die Münchener Akademie der bildenden Künste am Tage der

deutschen Kunst dem Reichskanzler überreichte. Der Entwurf stammt von Prof. Hahn, München.

## Grüßt die Fahnen der Freiheit!

Eine Anordnung des Reichsjugendführers

Wie die NSK. meldet, hat der Reichsjugendführer folgende Anordnung herausgegeben:

Die Ehrfurcht vor der Fahne ist die Grundlage der nationalsozialistischen Erziehung. Darum hat jeder Hitlerjunge, jeder Jungvolkjunge und jedes Mitglied des BDM, außer den Fahnen des Deutschen Reiches alle Fahnen, Wimpel und sonstigen Hoheitszeichen der PD, SA, SS, ST, HJ, JWB, sowie aller anderen Organisationen der deutschen Freiheitsbewegung mit erhobener Hand zu grüßen. Es ist hierbei gleichgültig, ob die Fahnen einzeln oder in geschlossenem Zuge mitgeführt werden. Wie wir im kleinsten Jungvolkwimpel ein Symbol heilig halten, für das 12jährige Kameraden ihr Leben lieben, grüßen wir erst recht die Symbole der alten Gliederungen der deutschen Freiheitsbewegung, die mit ihrem Einsatz die Voraussetzung unseres Daseins geschaffen haben.

„Die Fahne hoch.“ gez. Baldur von Schirach.

## Kleine politische Nachrichten

Die Neuordnung der Reichsverfassung. Der Regierungspräsident von Magdeburg, Dr. Nicolai, ist unter Beurteilung von seinem Posten in das Reichsministerium des Innern berufen worden. Wie verlautet, ist Dr. Nicolai dazu auserselben, im Reichsinnenministerium die Neuordnung der deutschen Reichsverfassung auszuarbeiten.

Reichsminister Dr. Goebbels dankt für die Geburtstagswünsche. Reichsminister Dr. Goebbels teilt mit: Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die mir aus allen Teilen des Volkes anlässlich meines Geburtstages zugegangen sind, bitte ich, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen. Leider erlaubt es meine Zeit namentlich in Anbetracht des Wahlkampfes nicht, sie selbst im einzelnen zu beantworten, wie ich das gern möchte.

Treuebekenntnis des Ev. Bundes. Der Ev. Bund hat an die Reichsregierung folgende Kundgebung gerichtet: Der Ev. Bund, der allzeit der Pflege des deutschen Volkstums und der Wahrung der Ehre unseres Volkes treu gedient hat, stellt sich mit seinen Hunderttausenden von Mitgliedern bewußt in rückhaltloser Dankbarkeit hinter unseren Führer und gelobt für den 12. November ein einmütiges und freudiges Ja-Bekentnis!

Neuer Präsident der Deutschen Rentenbank. Der bisherige Präsident der Deutschen Rentenbank, Staatsminister Dr. Lunge, hat seine Aemter niedergelegt. In der Sitzung der Verwaltungsräte ist er zum Ehrenpräsidenten der Deutschen Rentenbank ernannt worden. In der gleichen Sitzung wurde Ministerpräsident a. D. Granzow zum Präsidenten der Deutschen Rentenbank und zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt gewählt.

10 Jahre deutscher Rundfunk. Im Oktober dieses Jahres konnte die Deutsche Reichspost auf eine 10jährige, ununterbrochene Tätigkeit im deutschen Rundfunk zurückblicken. Am 29. Oktober 1923 wurde der erste Rundfunksender in Berlin (im Vorhaus in der Potsdamer Straße) in Betrieb gesetzt. Seitdem ist in Deutschland kein Tag ohne Rundfunksendung vergangen, und die Zahl der Sender hat sich allmählich auf 27 erhöht.

Eine Sichtungsstelle für Erbkrante in Sachsen. Das sächsische Innenministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach zur Vorbereitung der Entscheidung darüber, ob eine Erbkrankheit im Sinne des Reichsgesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vorliegt, in der Landesheil- und Pflegeanstalt Arnsdorf mit Wirkung vom 1. November 1933 ab eine Erbkranten-Sichtungsstelle für jugendliche, Geisteschwache, Geistesranke und Epileptiker des Landes Sachsen eingerichtet wird.

Der neue Hafen von Haifa eröffnet. Ohne irgendwelche Feierlichkeiten ist der neue Hafen von Haifa eröffnet worden. Er ist mit einem Kostenaufwand von 1 1/2 Mill. Pfund erbaut worden. Das Hafenbecken, das 160 Hektar umfaßt,

wird so tief ausgebagert, daß Schiffe von 80 000 Tonnen im Hafen anlegen können, womit der neue Hafen, bei dem außerdem später die Delleitungen von Bagdad her endigen sollen, eine außerordentlich große strategische Bedeutung für die englische Flotte gewinnt.

Die neue Türkei feiert ihr 10jähriges Bestehen. In der Türkei fanden anlässlich des Zehnjahrestages der neuen türkischen Staatsform große Feierlichkeiten statt. An einem Empfang bei Kemal Pascha nahm unter anderem das gesamte diplomatische Korps teil. Nach dem Empfang fand in der Nähe von Ankara eine große Militärparade statt.

## Aufruf an den Arbeitsdienst

Staatssekretär Hierl hat in seiner Eigenschaft als Führer des Reichsverbandes deutscher Arbeitsdienst-Vereine nachstehenden Aufruf an den Arbeitsdienst gerichtet:

„Kameraden vom Arbeitsdienst! Der Führer und Volkskanzler hat das deutsche Volk aufgerufen, sich am 12. November zu seiner Politik eines Friedens in Ehren zu bekennen. Bringt das felsenfeste Vertrauen und die unerschütterliche Treue, die jedes rechten Arbeitsdiensters mit dem Führer verbindet, bei der Wahl am 12. November zum Ausdruck! Sorgt dafür, daß alle Eure Bekannten dem Ruf des Führers folgen! Helft in jeder Weise mit, daß die Wahl am 12. November eine überwältigende Kundgebung des Vertrauens zu unserem Führer wird! Das Ausland soll erkennen, daß das deutsche Volk wie ein Mann zum Führer steht, entschlossen, ihm auf allen Wegen zu folgen. Es geht um Eure und des ganzen Volkes Zukunft! Ich vertraue darauf, daß jeder Kamerad vom Freiwilligen Arbeitsdienst seine Pflicht tut!“

## Reichstagsbrand-Prozeß

Torgler wird schwer belastet

Im Reichstagsbrandhüter-Prozeß sagte der als Zeuge vernommene Glaser Lebermann aus Hamburg aus, er habe früher als Geheimturiere in der SPD gearbeitet und in dieser Eigenschaft Torgler kennengelernt. Letzterer habe ihn veranlassen wollen, das Reichstagsgebäude mit zwei Helfershelfern in Brand zu setzen und seine eigene Person zu opfern. Seiner Familie würden 14000 RM. ausbezahlt werden. Lebermann will auf diesen Vorschlag nicht eingegangen und infolgedessen von Torgler mit dem Tode bedroht worden sein. Nachdem der Angeklagte Torgler mit aller Bestimmtheit versichert hatte, den Zeugen nie gesehen zu haben, blieb dieser vorläufig unverdächtig. Seine Angaben werden nachgeprüft.

## Gegen Gewalt und Unrecht für die wirkliche Befriedung der Welt.

Im weiteren Verlauf des Prozesses nahm der Sachverständige Dr. Schach das Wort zur Ergänzung seines Gutachtens. Er führte aus: In der Öffentlichkeit hat man sich allgemein gewundert, daß von mir der Zündstoff nicht genannt worden ist. Um dem Rätsel ein Ende zu machen, ich möchte mich heute dahin äußern, daß Verbrennungsprodukte von elementarem Phosphor und Verbrennungsprodukte von elementarem Schwefel an sieben verschiedenen Stellen festgestellt worden sind und noch feststellbar sind. In welchem Mittel diese Stoffe vorgelegen haben, will ich nicht ausführen. Der Sachkenner wird wissen, worum es sich handelt, und der Late braucht es nicht zu wissen. Aus eigenem Interesse habe ich nochmals den Mantel von der Luchbes untersucht. Durch diese weitere Untersuchung am Mantel ist einwandfrei festgestellt worden, daß an dem Stoff der Tasche Phosphorsäure neben Sulfat vorhanden ist. Das ist bei der ersten Untersuchung vielleicht übersehen worden, weil die Zeit zu kurz war. Es steht danach unzweifelhaft fest, daß Luchbes mit dieser Flüssigkeit in Berührung gekommen ist, auf welche Weise, muß das hohe Gericht entscheiden. Ich habe auch nochmals Versuche angestellt, in welcher Zeit sich diese Flüssigkeit auf 25 Brandstellen in einem Gebiet von 75 Meter Länge verteilen läßt. Ich habe festgestellt, daß das in 5-6 Minuten möglich ist.

Es wurden dann zwei Kellner der Restaurants Aschinger und Stawicki, in welchen sich Torgler nebst mehreren Begleitern am Brandabend aufhielt, als Zeugen vernommen. Sie wollen ein verdächtiges Benehmen bei den Gästen wahrgenommen haben; auch haben einige von diesen die Lokale vorübergehend verlassen.

## Kurznachrichten aus aller Welt

Der Schlächter Friedewald, der seine Frau durch Messerstiche getötet und deren Liebhaber schwer verletzt hatte, so daß er nach kurzer Zeit ebenfalls starb, wurde im Wiedererfassungverfahren zum Tode verurteilt. — Die Fischerei nördlich und südlich der Doggerbank (Nordsee) mußte wegen des orkanartigen Sturmes vorübergehend eingestellt werden. Die Zufuhren an frischen Seefischen in den Nordseehäfen haben sich daher erheblich verringert. — Ein frecher Raubüberfall auf einen Goldtransport wurde im Zentrum Londons am hellen Tage ausgeführt. Den Tätern, die unerkannt entkamen, fiel ein Zentner Barrengold im Werte von 240 000 Mark in die Hände. — Das Schwurgericht von Aix-en-Provence hat den Hauptangeklagten im Mord- und Betrugsprozeß Sarret zum Tode und seine beiden Helfershelferinnen, das deutsche Schwesterpaar Katharina und Philomene Schmidt zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Es handelt sich um eine mehrfache Mord- und Betrugsaffäre, die bereits jahrelang zurückliegt. — Ueber der soeben eröffneten ersten futuristischen Ausstellung in Rom weht nunmehr die größte Fahne der Welt mit 375 Quadratmetern Flächeninhalt, für die ein besonderer Fahnenmast, natürlich der höchste der Welt, errichtet wurde.

# Nus Stadt und Land

Calw, den 2. November 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

## Die Hausfassungen am Sonntag

Zwei Hausfassungen finden am kommenden Sonntag statt: Die Sammlung für das Winterhilfswerk und diejenige für das Eintopfgericht, das damit zum zweitenmal angeordnet wird. Bis zum März nächsten Jahres werden Sammlungen für das Winterhilfswerk durchgeführt, und zwar von beantragten Amtswaltern der NS-DAF. Diese ziehen die Spenden ein und bestätigen den Empfang durch ihre Unterschrift. Der Spender selbst unterschreibt seinen Namen ebenfalls, und zwar sowohl auf dem Block für das Eintopfgericht als auch auf der Sammelkarte für das Winterhilfswerk. Die Spenden sind freiwillig und werden monatlich wiederholt; es wird aber von allen, die es vermögen, erwartet, daß sie in ihrem Teil zur Hebung der allgemeinen Volksnot beitragen, „damit den Winter über niemand hungere oder friere“. Wer Beträge von 2 M und darüber spendet, erhält die von der Reichsführung des Winterhilfswerks hergestellte Plakette „Wir wollen helfen“; sie wird aber erst nachträglich geliefert. Diese Plakette, die monatlich in Farbe und Ausdruck wechselt und an der Hausstürze befestigt werden kann, dient als Kennzeichen und Ausweis des Spenders. Wer die Plakette besitzt, soll bei Hausfassungen und sonstigen Sammlungen im Rahmen des Winterhilfswerks nicht weiter in Anspruch genommen werden.

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staats, der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sind von ihrer vorgesetzten Behörde besonders aufgefordert, sich auf dem Weg über ihre Besoldungskasse an dem Winterhilfswerk zu beteiligen.

Die Hausbesitzer werden, soweit dies in Betracht kommt, aufgefordert, an den Sammeltagen die Häuser zu öffnen, damit die Amtswalter die Sammlung vornehmen können.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß die Spende für das Eintopfgericht nicht von der Abgabe für das Winterhilfswerk befreit. Diejenigen Spender aber, die bereits an ihrer Arbeitsstelle bzw. durch ihre Besoldungskasse für das Winterhilfswerk gespendet haben, kommen bei den Hausfassungen nur noch für die Abgabe der Spende für das Eintopfgericht in Betracht.

Für die einzelnen Wirtschaften werden Blöcke für das Eintopfgericht am 5. November durch die Wirtschaftsorganisation ausgegeben; sämtliche Essen müssen diesmal einheitlich zu 1 M abgegeben werden. Es ist Sache der Amtswalter, die einzelnen Wirtschaften auf die Durchführung betreffend das Eintopfgericht zu überwachen.

Die gesammelten Gelder werden von den Ortsgruppen der Kreisleitung der NS-Volkswohlfahrt angeführt und von dieser an die Kreisführung des Winterhilfswerks (Bezirkswohlfahrtsvereine) weitergegeben. Die Gelder aus der Sammlung für den Eintopf verbleiben aber jeweils beim örtlichen Winterhilfswerk.

Das Winterhilfswerk kann nur gelingen, wenn alle Volksgenossen Opfer bringen. Das zu tun, wird Ehrenpflicht für alle diejenigen sein, die das Glück haben, in Arbeit und Brot zu stehen, während noch Millionen ihrer Volksgenossen ohne eigene Schuld bittere Not leiden.

Drum auf zur Tat!

## Wetter für Freitag und Samstag

Die Depression im Norden besteht fort. Unter ihrem Einfluß ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

\*

ECB. Nagold, 1. Nov. Der 33jährige, wegen Verschwendung entmündigte verw. Kaufmann Friedrich Lehre von Nagold reist seit acht Tagen im Lande umher und verübt allerorts Darlehens- und Zehbetrügereien. Er ist 1,65 Mtr. groß, blond und hat künstl. Bein (hintl.). Mit Vorliebe ge-

braucht er gefälschte Unterschriften. Er ist mit Zuchthaus und Gefängnis wegen Betrugs u. a. schwer bestraft. Es wird vor ihm gewarnt. Bei Auftreten sofort Festnahme veranlassen.

ECB. Freudenstadt, 1. Nov. Der Reichsstatthalter hat den Amtsgerichtsrat Wilhelm Hartmann in Freudenstadt seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

ECB. Stuttgart, 1. Nov. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr hat die Schirmherrschaft über die erste Braune Messe in Stuttgart übernommen.

ECB. Ulm, 1. Nov. Gestern abend um 10.45 Uhr ereignete sich beim Bahnhof Böhringen ein Zusammenstoß zwischen dem Personenzug 767, der in Ulm 23.13 Uhr eintreffen sollte, und dem in gleicher Richtung fahrenden Güterzug 4277. Personen sind nicht verletzt worden, jedoch ist Sachschaden zu verzeichnen.

## Vom heimischen Obstbau

### Die Bedeutung des Birnbauers

In diesem Jahre haben die Birnbäume einen weit höheren Ertrag abgeworfen als die Apfelbäume. Im vorigen Jahr war es ähnlich. Bei geringem Apfelertrag kommen die Birnen zu Ehren, bei reichem Apfelertrag werden die Birnen allgemein zurückgewiesen. Dieser Vorgang wiederholt sich stets nach den Erträgen der Obstbäume. Man sagt, der Birnenmost sei nicht haltbar und auch nicht so geschmackvoll wie der Apfelmost. Dieses Vorurteil, das nur zum Teil begründet ist, läßt sich natürlich nicht so leicht aus der Welt schaffen. Aber die Zeiten haben sich geändert und mit diesen auch die Anschauungen.

Man hat früher von Birnen hauptsächlich Palmisbirnen und Knansbirnen zur Mostbereitung (und auch zum Dörren) verwendet. Diese Sorten sind heute abgewirtschaftet und zwar mit Recht; sie gehören zu den teigenden Birnen und geben ein schleimiges, blaues und trübes Getränk. Dieser Birnenmost hat die Mostbirnen in Mißkredit gebracht. Heute hat man aber Birnenforten, wie Gelbmöster, Luxemburger, Oberösterreich, Champagner- und grüne Jagdbirne, die ein vollkommen klares Getränk geben, das einen Vergleich mit den Auslandsäpfeln, die oft saft- und kraftlose Lokalsorten sind, vollständig aushält und meist weit über diesem Obst stehen. Auch die Einfuhr des Mostobstes können wir unterbinden, wenn wir geeignete Birnsorten anpflanzen. Dabei ist aber notwendig, daß sich die Anstalten bezüglich der Güte und Haltbarkeit des Birnenmostes wenden. Zweifellos wäre die Erzeugung der alljährlich in Lande benötigten Mostobstmengen ungemein erleichtert, wenn für die Mostbereitung zum größeren Teil Birnen Verwendung finden könnten. Es kommt wie bei allen Dingen auf einen Versuch an. Es kann ja ein kleines Quantum mit etwa zwei Drittel Apfel und ein Drittel Birnen gemostet werden. Der Versuch wird das Ergebnis bringen, daß dieser Most, wenn er sonst richtig bereitet wird, so lange hält wie reiner Apfelmost und von klarer, einwandfreier Beschaffenheit ist.

Der heutige Jahrgang gibt uns einen deutlichen Fingerzeig auf die Wichtigkeit des Anbaues von Mostbirnen. Der Anbau der Birnen war weit besser als bei den Äpfeln, auch stehen die Birnbäume im allgemeinen in besserem Aussehen als die Apfelbäume. Die Birnbäume haben eben den trockenen Jahrgang leichter überstanden als die Apfelbäume. Bekanntlich wurzelt der Birnbaum wesentlich tiefer und findet auch in Zeiten der Wasserarmut noch das nötigste an flüssiger Nahrung. Auch die Anpflanzung des Birnbaumes ist leicht. Der Birnbaum gedeiht bei richtiger Auswahl der Sorten und der geeigneten Veredelungsunterlagen beinahe in jedem Boden und in jeder Lage, besonders sind es die Most- und Wirtschaftsbirnen auf Wildling veredelt, welche zu Straußpflanzungen infolge ihres schönen hierzu geeigneten Wuchses, ferner wegen ihrer hohen wirtschaftlichen Erträge und besonders ihrer größtenteils sehr langen Lebensdauer von jedem Obstzüchter alle Aufmerksamkeit und reichliche Anpflanzung verdienen. Die Mostbirne muß wie-

# Schwarzes Brett

## Hitler-Jugend Unterbann Calw

1. Die Hitler-Jugend wirbt ab sofort tatkräftig für die „Schwarzwald-Wacht“. Mindestens jeder Standortführer muß täglich die Zeitung lesen.

2. Die HJ im Unterbann setzt sich sofort in jedem Standort mit dem Stützpunktleiter in Verbindung und stellt sich zum Wahldeinst bereit.

3. Sämtliche Standorte melden mir umgehend bis spätestens Samstag, den 4. November, auf Postkarte, wieviel Schüler und Schülerinnen von der ersten bis zur letzten Klasse in ihrem Ort sind.

4. Befehl für Gefolgschaft (Calw bis Unterreichenbach): Die Gefolgschaft 1 hat am kommenden Sonntag, 5. November, morgens 8 Uhr Dienst auf dem Calwer Turmplatz. Besichtigung durch den Bannführer.

Der Führer des Unterbannes Calw  
K. Weibrecht

## NS-Kriegsopfer-Versorgung, Kreisobmann Calw

Es ist selbstverständliche Pflicht, daß alle NS-Ortsgruppen im Kreis Calw ihre Versammlungsanzeigen und Berichte in der amtlichen Tageszeitung „Schwarzwald-Wacht“ veröffentlichen.

der zu Ehren kommen und zahlreicher angepflanzt werden. Die Birnbäume sind äußerst wichtig und versprechen auch im nächsten Jahr wieder ansehnliche Erträge, da sie unter der Trockenheit weniger gelitten haben. Für Schädlingsbekämpfung hat man bei den Birnbäumen weniger Anslagen. Die Baumchulen haben neuer eine große Auswahl von Birnbäumen, weil in den letzten Jahren die Abnahme nur langsam vor sich ging.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Börse

ECB. Stuttgart, 1. Nov. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Der Kursstand hat sich gegenüber gestern wenig verändert.

### Landesproduktbörse

Am Brotgetreidemarkt ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Käufer und Verkäufer bewahren nach wie vor Zurückhaltung. Die Preise für Bran- und Futtergerste konnten sich behaupten; Futtermittel waren gefragt. Es notierten je 100 Kg. würtl. Weizen Durchschnittspreis 76 bis 77 Kg. Festpreis 18,80, würtl. Weizen Großhandelspreis, waggonweise bis 19,30, Roggen, Durchschnittspreis, 70 Kg. Festpreis 15,50, Großhandelspreis waggonweise 15,50-16,40 (unv.), Braugerste 17,50-19 (unv.), Futtergerste 13,30 bis 16,26 (unv.), Hafer 13-13,50 (unv.), Weizenheu lose 5-5,50 (unv.), Kleeheu lose 6-7 (5,50-6,50), drahtgepresstes Stroh 1,50-2 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 mit Austauschweizen 30,50-31 (unv.), Brotmehl 24,50-25 (unv.), Kleie 9,25-9,75 (9-9,50) R.M.

### Viehpreise

Abelmannsfelden O.V. Kalen: Jungvieh 70-110, Rinder 110-200, trächtige Kühe und Kalbkuh 190-320 M. — Neuhäusen/Zildern: Jungvieh 80-250, Kalbkuh 260-385, Kühe 110-320 M. — Nördlingen: Bullen 130-320, Ochsen 230 bis 300, Stiere 110-225, Kühe 120-325, Kalbkuh 135-290, Jungvieh 62-115 M.

### Schweinepreise

Abelmannsfelden: Milchschweine 11-13 M. — Badnang: Milchschweine 12-16 M. — Gall: Milchschweine 10-16 M. — Neuhäusen/Zildern: Milchschweine 12-18, Käufer 20 bis 50 M. — Niederstetten: Milchschweine 13-19 M. — Oberstorfheim: Milchschweine 10-17 M.

## Geheimnis um Gerry Rickeberg

### ROMAN VON GUNTHER PANSTINGL

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland  
Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn/Sa.

42) Clemer Nagy war ein kleiner, schwarzer Mann mit unstillen, stehenden Augen, die den geraden Blick eines anderen schlecht zu vertragen schienen.

Er saß in seiner Wohnung und war eben mit dem Schreiben von Briefen beschäftigt, als plötzlich die Tür klopfte. Nagy breitete einen großen Bogen Löschpapier über das, was er geschrieben hatte, und ging leise zur Tür. Vorsichtig öffnete er den Schiebedeckel eines Guckloches und spähte hinaus. Der Mann, der da draußen stand, war ihm unbekannt.

Die Musterung fiel aber nicht ungünstig aus, also öffnete er die Tür. Vor ihm stand ein Mann von etwa fünfunddreißig Jahren mit lohischwarzem Haar, buschigen, schwarzen Augenbrauen und einer Gesichtsfarbe wie braunes Leder. Er war mit einer ziemlich schreienden Eleganz gekleidet, trug eine große Perle in der Krawatte und einen auffallenden Diamanten am kleinen Finger.

Es war nicht das erste Mal, daß Pedro im Dienste Rickebergs kriminalistisch arbeitete. Er war geschickt, verfügte über natürlichen Verstand, besaß die südliche Beweglichkeit des Geistes und hatte viel von der Welt gesehen. Er sprach außer Spanisch vollkommen rein Englisch und recht gut Französisch. Die Rolle, die er am heutigen Nachmittag spielen mußte, hatte Gerry auf Ashton Castle mit ihm stundenlang durchprobt. Daß Clemer Nagy ziemlich gut Englisch verstand, hatte sein Briefwechsel mit Suschin bewiesen.

Als Nagy die Tür öffnete, künfterte ihm Pedro zu: „Ich komme aus Buenos Aires und habe geschäftlich mit Ihnen zu sprechen.“

Nagy sah auf den ersten Blick, daß er es mit einem

typischen Spanier zu tun hatte, und ließ ihn eintreten. Pedro setzte sich nieder, rollte sich eine Zigarette und ging dann gerademwegs auf sein Ziel los.

„Ihre Adresse, Mister Nagy, verdanke ich einem sehr vertrauenswürdigen, russischen Geschäftsfreunde in London. Um Sie aber auch betreffs meiner Person völlig zu beruhigen, habe ich Ihnen ein eigenhändiges Empfehlungsschreiben dieses Geschäftsfreundes, den auch Sie sehr gut kennen, mitgebracht.“

Nagy streckte die Hand aus und nahm den Brief, den ihm Pedro reichte.

Ein Blick darauf genügte ihm. Es war die Handschrift Suschins und seine ihm wohlbekannte Unterschrift. Auch das Briefpapier war das Suschins. Gerry hatte es in jener denkwürdigen Nacht in dessen Schreibstisch gefunden, in der sie seiner Wohnung den mongolischen Besuch abstatte. Den Brief selbst hatte ein Angestellter der „Dacia“ verfertigt, der ein Künstler im Nachahmen von Handschriften war. Suschin selbst hätte die Fälschung nur am Inhalte des Schreibens erkennen können.

Die Gesichtszüge Nagys hellten sich auf. Wenn Suschin ihm jemand schickte, war die Sache tipptopp. Außerdem stand hier, daß Senor Pedro Rodriguez ein pünktlicher und freigebiger Bezahler war.

Er holte eine Flasche Tokajer und schenkte seinem Gast ein.

Das Eis war gebrochen. „Womit kann ich Ihnen zu Diensten sein, Herr Rodriguez?“

„Vor allem bin ich herübergekommen, um Ihre persönliche Bekanntheit zu machen, Herr Nagy. Mein Freund Suschin hat mir viel von Ihnen erzählt, und ich weiß, daß ich Ihnen ganz vertrauen kann.“

Nagy verbeugte sich geschmeichelt und Pedro fuhr fort:

„Sie sind geschickt und werden mir helfen können. Ich bin nämlich in einer kleinen Verlegenheit. Meine ursprüngliche Absicht war, bei Ihnen Ware einzukaufen. Etwa vier bis sechs Kollo zwischen vierzehn und siebzehn Kilo.“

Nagy nickte verständnisinnig. Der Mann ihm gegen-

über war ein Spanier und daher viel zu lächelnd um die rohen Ausdrücke des Alltags zu gebrauchen. Er sagte Kollo anstatt Mädchen und Kilo anstatt Jahre.

„Haben Sie denn diese Absicht aufgegeben, Mister Rodriguez?“

„Keine Spur! Im Gegenteil, ich erwarte Ihre Offerte. Aber es ist noch etwas ganz anderes hinzugekommen. Ich habe mich nämlich soeben kurze Zeit in Wien aufgehalten und dort eine sehr nützliche Bekanntheit gemacht. Es ist eine achtzehnjährige Pariserin, die bisher in Wien als Erziehlerin tätig war. Sie war gerade stellungslos, und es hat mir nicht viel Mühe gekostet, sie zu überreden, mit mir nach Budapest zu kommen. Nun sitzt sie im Hungaria-Hotel und wartet auf mich. Sie wäre drüben sehr brauchbar, aber ich habe nicht die Absicht, mich mit ihr die ganze Zeit meiner Europareise zu belasten. Andererseits aber fürchte ich, daß sie ruhig werden würde, wenn ich ihr den Vorschlag machte, daß sie allein nach Buenos-Aires reisen soll. Aber selbst wenn sie diesen Vorschlag annehmen würde, habe ich doch gar keine Sicherheit, daß sie sich auf dem Wege dorthin nicht an jemand anderes hängt. Dann wäre das ganze schöne Geld futsch und der Gewinn dazu.“

„Ich verstehe, Mister Rodriguez, es handelt sich also um eine Transportangelegenheit.“

„Sehr richtig; es wäre jammerschade, eine solche Gelegenheit durch die Finger schlüpfen zu lassen. Nun kenne ich wohl drüben die Mittel und Wege dazu, hier sind sie mir jedoch unbekannt. Könnten Sie mir in dieser Richtung behilflich sein?“

Nagy zögerte ein wenig. Sein neuer Geschäftsfreund verstand den Grund des Zögerns und bemerkte:

„Ich denke natürlich nicht daran, diesen Dienst von Ihnen umsonst zu verlangen, Herr Nagy. Da der Transport ja die Hälfte des Erfolges ist, so schlage ich Ihnen als Entgelt für Ihre Bemühungen die Hälfte des Kaufpreises vor, den ich für dieses Kollo bei Lieferung franko Hafen Buenos-Aires bezahlt hätte. Wie stellen Sie sich zu 25 000 Pengös?“

(Fortsetzung folgt.)

Ich habe  
**mein Geschäftszimmer**  
 und das der  
**Handelskammer Calw**  
 in das Gebäude der Calwer Bank  
 verlegt.  
 Marktplatz, erster Stock,  
 Eingang in der Kronengasse.  
**Rechtsanwalt Rheinwald**

**Motor-Sport-Club Calw**  
 (A. D. A. C. Ortsgruppe)  
 Heute Donnerstag  
 abend 8 Uhr  
**Monatsversammlung**  
 im Clublokal.

**Meine Kanzlei**  
 befindet sich ab 1. November  
 im Hause des Herrn Bäckermeister  
 Giezenrath, Bahnhofstraße Nr. 1.  
**Schultheiß a. D. Meyle**  
 Fernsprecher 291.

Unterhaugstett  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
 Bekannte zu unserer am **Samstag, den 4. No-**  
**vember 1933, stattfindenden**  
**Hochzeitsfeier**  
 in das **Gasthaus zum „Hirsch“** freundlichst ein-  
 zuladen  
**Eugen Rufmaul, Schmied**  
 Sohn des Heinrich Rau, Poststelleninhaber  
 Unterhaugstett  
**Maria Schnürle**  
 Tochter des Karl Schnürle, Oberholzhauser  
 Unterhaugstett  
 Kirchgang 12 Uhr in Monakam

Holzbronn — Altbulach.  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
 Bekannte zu unserer am **Samstag, den 4. No-**  
**vember 1933, im Gasthaus zur „Krone“**  
 in Holzbronn, stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
 freundlichst einzuladen  
**Wilhelm Erhardt, Zimmermann**  
 Holzbronn  
**Anna Reutter, Altbulach**  
 Kirchgang 1 Uhr in Holzbronn

**Warme Strümpfe und Socken**  
 gestricke Strümpfe Größe 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11  
 wollenplattiert .75, -.85, -.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.35, 1.50, 1.60, 1.70  
 reinwollen 1.—, 1.15, 1.30, 1.45, 1.60, 1.75, 1.90, 1.95, 2.10, 2.35  
 fein gewobene Damenstrümpfe rein wollen 2.20  
 Wolle mit K'feide 2.30  
 gestricke warme Herrensocken wollen plattiert —.60  
 rein wollen —.80, 1.20, 1.30, 1.70  
**Paul Röchle G. m. am Markt, Calw**  
 b. S.,

**Hausser, Biergasse 5**  
 Wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit  
 befindet sich mein Verkaufsstand nicht  
 mehr unter dem Rathaus.  
**Obst und Früchte**  
 erhalten Sie über den ganzen Winter  
 in meinem Laden **Biergasse 5.**

Ein tüchtiger  
**Pferdeknecht**  
 kann eintreten bei  
 Korof zum „Kappen“

Zwei kleinere eichene  
**Krautständer**  
 sind zu verkaufen  
 Altburgerstraße 25

**Kauft deutsche Ware!**  
 Fast eine halbe Milliarde Reichsmark  
 wurde im letzten Jahre nach an das Aus-  
 land für Gartenbaugeräte, Obst und  
 Gemüse gezahlt, während auf der anderen  
 Seite deutsches Obst und Gemüse verfaulen  
 mußte. Die deutsche Wirtschaft und der deutsche  
 Bauer können nur vor dem Untergang geschützt  
 werden, wenn sich der Städter zur Ehrenpflicht  
 macht, wirklich immer nur deutsche land-  
 wirtschaftliche Erzeugnisse zu gebrauchen.

Empfehle jeden Freitag  
 von 11 Uhr ab  
**frische**  
**Dampfnudeln**  
 mit nur feinsten Süßbutter!  
 hergestellt, das St. zu 5 S  
**ff. Roggen- und**  
**Roggen-Brot**  
 stets frisch.  
**Josef Link, Bäckerei**  
 Lederstraße 15

**Zwangsversteigerung**  
 Es werden öffentlich meist-  
 bietend gegen bar versteigert  
**Freitag, d. 11., 9 Uhr,**  
 in **Wültingen:** 2 Tafeln  
 Kupferblech. — Ferner um  
**12 Uhr in Dachtel:** 220  
 Hühner. Zusammenkunft  
 je beim Rathaus.  
 Ger.-Vollz.-Stelle.

Jeden Dienstag und  
 Freitag vormittag  
 werden  
**Nudelböden**  
 zu Kautaschen  
 abgegeben bei  
**Hermann Schnürle**  
 Bäckerei und Teig-  
 warengeschäft, Tel. 293

**Im Weibhühen**  
**Stücken, Stopfen**  
**und Sticken**  
 empfiehlt sich  
**Paula Muna**  
 Hengstettergäßle Nr. 14

**Reilich**  
 Bahnhofstraße  
**Frisches Fischfilet**  
**Cabliou**  
**Fettbücklinge**  
**Bismarckheringe**  
**Rollmops**  
**Geleheringe**  
 eingetroffen

Welche Dame od. Witwe  
 bietet einem alleinstehenden  
 soliden Geschäftsmann  
**(Rentner)**  
 ein Heim, wo er mitarbeiten  
 kann.  
 Angebote unt. **N. N. 255**  
 an die Geschäftsstelle dieses  
 Blattes.

**Buchführung**  
 und  
**Steuer**  
 Buchermeister  
**Albert Heinsheimer**  
 Calw - Poststr. 1  
 Tel. Nr. 303

**Altburg**  
 Züchtung!  
**Sarzer-**  
**Kanarienv-**  
**Hähne**  
 prächtige  
 Sänger und dazu passende  
 Zuchtweibchen verkauft  
**Math. Kentschler**  
 Altburg  
 gegenüber der Krone

**Breitenberg**  
 Ein schönes 10 Monate  
 altes  
**Zucht-**  
**Rind**  
 verkauft  
**Gottlieb Kentschler II**

# Warum das Genser Wein?

Darüber unterrichtet Sie die kleine  
 Schrift des Gaues Württemberg der  
**AGWB.** Vertrieben durch die **AG.**

**Preis: 5 S**



## Kunden werben?

Das Zaubermittel:  
 einfach, zuverlässig, sparsam:

# Die Zeitungsanzeige!